



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

529 (13.11.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-149575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-149575)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Beleglohn 20 Pfg. monatlich,
durch den Post bez. incl. Post-
zuschlag 21. 42 pro Quartal.
Einzel-Kommern 4 Pfg.

Inserate:

Die Colonie-Zeile . . . 20 Pfg.
Anschützige Inserate . . . 20
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1448
Drucker-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Nr. 529

Montag, 13. November 1911.

(Abendblatt.)

Mitbürger! Wähler der 1. Wählerklasse!

Die Stadtverordnetenwahlen der dritten und zweiten Wählerklasse haben der Sozialdemokratie eine starke Vermehrung ihrer Stadtverordnetenmandate gebracht. Dieser Partei sind bereits 38 Sitze zugefallen, während sie bis jetzt 32 inne hatte. In der ersten Wählerklasse hofft die Sozialdemokratie weitere Mandate zu erhalten. Gelingt ihr dies, dann wird sie nahe an die Grenze der Mehrheit im Stadtverordnetenkollegium kommen. Das wäre eine schwere Gefahr für die ruhige Weiterentwicklung unseres blühenden Gemeinwesens. Diese Gefahr kann nur durch ein entschlossenes einmütiges Auftreten des liberalen Bürgertums in der ersten Wählerklasse abgewendet werden.

Möge das liberale Bürgertum in diesen schweren Stunden nicht versagen.

Die Sozialdemokratie triumphiert. Schon behauptet sie, durch den für die Sozialdemokratie günstigen Ausfall der Wahlen in der zweiten Klasse habe diese Wählerschicht das sozialistische Gemeinde-Programm gutgeheißen. Diese Annahme ist falsch, denn in der zweiten Wählerklasse stehen den 2800 sozialdemokratischen Stimmen nahezu 5000 nichtsozialistische Stimmen gegenüber. Es ist dringend notwendig, daß jetzt die Wähler der ersten Wählerklasse eine deutliche Sprache reden und durch Abgabe eines liberalen Stimmzettels zum Ausdruck bringen, daß sie entschiedene Gegner des Gemeindefortschritts sind, daß sie die Erhaltung eines selbständigen, selbstbewussten freien Bürgerstandes wollen, daß sie nicht gesonnen sind, unsere Stadt sozialdemokratischen Experimenten auszuliefern.

Verlagt das liberale Bürgertum bei der nächsten Dienstag, 14. November, von mittags 12 bis abends 7 Uhr stattfindenden Wahl, es gleichgültig in der Wahrung seiner politischen und wirtschaftlichen Interessen, dann darf es sich nicht beklagen, wenn später aus seiner Haut von der Sozialdemokratie Riemen geschnitten werden.

Was werden die Folgen einer noch weiteren Verstärkung der sozialdemokratischen Macht auf dem Rathhause sein?

Die Sozialdemokratie wird ihre Forderungen zu Gunsten einer einzelnen Bevölkerungsklasse ins Ungemessene steigern, die Kosten aber muß das Bürgertum tragen. Das Bürgertum wird weniger zu sagen, desto mehr aber zu bezahlen haben.

Mitbürger! Wähler der ersten Klasse!

Wollt Ihr Euch dies gefallen lassen?

Was soll aus unserer Industrie, aus unserem Handel, was soll aus unserem Handwerk werden, wenn die Sozialdemokratie im Bürgerausschuß die ausschlaggebende Partei wird? Durch übermäßiges Steigen des Umlagesfußes würde die industrielle Entwicklung unseres Gemeinwesens gefährdet und das ganze Erwerbsleben unserer Stadt geschädigt. Den Schaden hätten die Handwerker, die von der Industrie weniger Aufträge erhalten, die selbständigen Kaufleute, deren Einnahmen durch den Rückgang des Konsums sinken, die Arbeiter, deren Erwerbsgelegenheit verschlechtert würde.

Mitbürger! Wähler der ersten Klasse! Laßt Euch nicht durch die Sozialdemokratie täuschen, die sich jetzt launisch stellt, um Euch vor den Wahlen nicht vor den Kopf zu stoßen. Wenn sie ihren Zweck erreicht hat, wird sie ihr wirkliches Gesichtsverhältnis zeigen.

Wählt deshalb keine Sozialdemokraten.

Wählt aber auch keinen Anhänger des Zentrums, denn diese Partei ist die Vertreterin der politischen und wirtschaftlichen Reaktion. Das Zentrum ist eine einseitig konfessionelle Partei. **Mannheim aber als paritätische Gemeinde braucht den konfessionellen Frieden.**

Zwischen der fortschrittlichen Volkspartei und uns herrscht ein freundschaftliches Verhältnis. Bei den Wahlen in den Reichstag und Landtag werden die beiden liberalen Parteien zusammengehen, dagegen haben sie für die heutigen Gemeindevahlen beschlossenen, besondere Listen aufzustellen. Deshalb darf diesmal ein nationalliberal gesinnter Mann nur für die nationalliberale Vorschlagsliste stimmen. **Es muß gegen die radikale Linke ein starkes Gegengewicht geschaffen werden.**

Mitbürger! Wähler der ersten Klasse! Auf der Vorschlagsliste der nationalliberalen Partei befinden sich die Namen von Persönlichkeiten aus Industrie, Handel, Kaufmannschaft, Handwerk und Landwirtschaft, von Männern aus allen Stadtteilen, die mitten im Erwerbsleben stehen, die Eueren Sorgen kennen und deren Vergangenheit, deren ganzes Wirken und Arbeiten Euch die Gewähr bieten für eine unserem Gemeinwesen förderliche Leitung unserer Stadtverwaltung.

Mache jeder von seinem Wahlrecht Gebrauch. Ermuntert auch Eueren Freunde und Bekannten, weist sie hin auf die Wichtigkeit der Wahl am nächsten Dienstag, 14. November. Zeigt Euch würdig, Angehörige des freien vorwärtstrebenden, die Stütze des Staats- und Gemeinwesens bildenden Bürgertums zu sein.

Die Listen der nationalliberalen Partei beginnen mit folgenden Namen:

- a) für 6 Jahre mit: 1. König, Friedrich, Rechtsanwalt, O 7, 16.
2. Mayer-Pinkel, Gustav, Fabrikant, Luisenring 9.
3. Reiß, Dr. Karl, Generalkonsul, E 7, 20.

Der deutsch-französische Vertrag

über Marokko und Kongo ist nun in Kraft, der Reichstag hat ihn zur Kenntnis genommen. Wir warten ab, welches seine Wirkungen sein werden, einmal auf die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in Marokko und im Kongo, sodann auf unsere Stellung in der Weltpolitik. Die einen erwarten, daß das Abkommen der Ausgangspunkt für eine weitere Verständigung und gemeinsame fruchtbringende Wirksamkeit zwischen beiden Ländern sein werde, die andern gehen sich nicht so freundlichen Illusionen hin, sie sehen in der ökonomischen Vormundschaft, die dem französischen Protektorat über Marokko beigegeben ist, in der verzwickten Regelung der Kongofrage nur die Quelle neuer Reibungen, sie sehen eine im Grundsatze verfehlte Politik, die der Welt nicht den Frieden, Deutschland nicht die Stellung auf dem Weltmarkt und in der Weltpolitik gibt, die ihm gebührt. Auf der einen Seite die gouvernementalen und demokratischen Friedenspolitiker und Illusionisten, die meinen, das Deutsche Reich müsse unter allen Umständen eine Politik des Friedens treiben, und koste es was es wolle, ins Eingekerkerte mit England und Frankreich kommen, auf der anderen Seite die entschlossenen nationalen Realpolitiker, die ebenfalls den Frieden dem Kriege vorziehen, aber wissen, daß ein Reich zusammenbrechen muß, das unter keinen Umständen Krieg führen, unter allen Umständen den Frieden wahren will. Wie die Stimmung im letzten Lager nach Abschluß des Abkommens und der Reichstagsdebatten, dafür führen wir noch einige charakteristische Stimmen an, die auch zugleich den Franzosen zeigen mögen, daß es sich hier um mehr als blinde Masseninstinkte, um Zustände der Masse handelt.

Die Nationalliberalen Blätter schreiben über den Reichstagsbeschluss Marokkoprogramm:

Der Kanzler hat gesagt, die Kritiker müßten ihm greifbare Ziele zeigen, die er hätte verfolgen sollen. Nun wohl, wenn es Marokko unter keinen Umständen sein konnte, dann hat ihm auch hier der Abg. Passermann ein Ziel gezeigt: „Es gibt nicht bloß Kongofragen, sondern noch eine große Politik, die Deutschland im Orient zu vertreten hat, die es zwanzig Jahre lang mühsam aufgebaut hat und die nunmehr durch das Kongoabkommen zerbrochen zu werden droht. Ach, der Orient — sagt Herr v. Bethmann, der lag ja gar nicht in unserem Programm!“

Das ist es, was wir durch diese Novemberebene lernen mußten: Das Programm dieser Reichsregierung enthält eben nur das, was wir von der Gnade unserer Nachbarn und Konkurrenten bekommen. Wir wollen nichts, wir provozieren und bedrohen niemand! Hat der Kanzler bei dem Vahren, das dies seine so ernst gemeinte Versicherung am Donnerstag auslöste, nicht empfunden, wie weit er und das Volk im Denken, Wollen und Fühlen auseinander sind? Wie hier selbst Herr Seydebrand, der ihn doch im großen und ganzen mit seiner Partei denken will, einen tiefen Schnitt zwischen sich und ihm, dem Kanzler, macht? Das deutsche Volk will eben etwas, und deshalb verurteilt es die Politik dieser Regierung, die zufrieden ist mit dem, was vom Tisch der andern abfällt. Und wenn Herr v. Bethmann von dem energischen Auftreten oder, wie er sagt, von dem „mit der Faust auf den Tisch schlagen“ nicht viel hält, es abzu tun wüßten glaubt mit dem Hinweis auf die homerischen Zeiten, wo es allenfalls noch gewirkt haben mag, nun, so sei ihm ins Gedächtnis zurückgerufen, daß sein Vorgänger Fürst Bismarck vor zwei Jahren bei den Balkanverwicklungen dasselbe getan hat, und zwar mit einem Erfolg, der uns Achtung vor der ganzen Welt gebracht hat. Jetzt aber beglückwünscht man Frankreich. „Selig sind, die nichts erwarten, denn sie werden nicht getäuscht werden.“ Darin gipfelt das fünfte Kanzlers Politik. Er ist nicht getäuscht worden. Aber das Volk ist getäuscht worden, weil es Taten erwartet hat, die hinausreichen über handelsmäßige Staatskunst. Ob die Debatte im Reichstag Herr von Bethmann nicht doch die Seligkeit etwas gestört hat? In wünschen wir's! In wünschen auch, daß man im Ausland merkt, woher in Deutschland der richtige Wind weht.

Ueber den letzten Tag der Marokkodebatten schreibt die Nationalliberale Korrespondenz:

Das Herr v. Bethmann gestern anrichtete, als er die Lauterkeit des nationalen Empfindens nicht nur des Abg. v. Seydebrand, sondern auch viel weiterer Kreise diskreditierte, das zeigte heute die Rede des Sozialdemokraten Franz in grellem Lichte. Der brach nicht nur das Vorgehen des Kanzlers als „eine mutige und verdienstvolle Tat von bleibendem Wert“, sondern er kündigte auch an, daß die Sozialdemokratie im Wahlkampf jeden „Gyrropatriotismus“ mit der Waffe dieser Kanzlerrede niederschlagen werde. Mit dieser schrillen Dissonanz zwischen Regierung und den nationalen Kreisen des Volkes schließt die Marokkodebatte im Mienum.

Die „Magdeb. Ztg.“ stellt fest, daß zwischen Volk und Regierung eine Brücke nicht gefunden wurde, und schreibt des Weiteren:

Wir meinen, der Reichskanzler hätte sich überzeugen lassen müssen, daß die Geste von Agadir zu dem, was er angeblich von Anfang an gewollt, und jedenfalls zu dem, was er erreicht hat, in einem schreienden Mißverhältnis steht. Denn den mageren Vergleich, den er erzielte, konnte er nur erkaufen unter schweren innerpolitischen Erschütterungen. Mit dem Mut der Verzweiflung hat er am Ende zu einer höchst bedauerlichen Ausflucht gegriffen, indem er die geschlossene Bilanz der bürgerlichen Parteien zerbrach und alles durch einanderwarf, ohne dabei für sich einen sichtbaren Vorteil zu

- b) für 3 Jahre mit: 1. **Nikolaus**, Philipp, Schlosserstr., Präsident der Handwerkskammer, K 2, 19.
- 2. **Ludwig**, Aug., Ingenieur, Luisenring 39.
- 3. **Dyckerhoff**, Hermann, Fabrikant, M 6, 11.

Wir machen darauf aufmerksam, daß für die Wahlen die gebundenen Listen gelten. Auf ihnen darf nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen kein Name gestrichen oder an eine andere Stelle gesetzt werden.

Die geringste Aenderung macht den ganzen Wahlzettel ungültig.

Große neue Aufgaben stehen unserem Gemeinwesen bevor. Die nationalliberale Partei wird ihnen mit dem an ihr gewohnten Ernst gegenüberzutreten und jeweils ihre Entschliebung bei sorgfältiger gewissenhafter Prüfung nach bester Ueberzeugung treffen.

Wir treten ein für eine wirksame Förderung von Industrie und Handel, diesen beiden Grundpfeilern der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Stadt; wir werden deshalb auch darauf achten, daß nicht eine Industrie, Handel und Gewerbe zu sehr belastende Steigerung des Umlagefußes eintritt.

Wir treten ein für die Erhaltung eines tüchtigen leistungsfähigen Handwerkerstandes. Deshalb verwerfen wir die sozialdemokratische Tendenz, möglichst alle städtischen Arbeiten in eigener Regie auszuführen und verlangen die **Teilung der städtischen Arbeiten in mehrere Lose**, um recht viele Handwerker an den städtischen Arbeiten teilnehmen lassen zu können; wir wünschen Prüfung der Frage der **Errichtung von Handwerkerwerkstätten**, um die weniger kapitalkräftigen Gewerbetreibenden der Notwendigkeit zu entheben, zur Ausübung ihres Berufes ein eigenes Haus zu erwerben und sich dadurch in Schulden zu stürzen. Wir verlangen, daß die **Preise für elektrisches Licht und für elektrische Kraft zu Gunsten der kleinen Abnehmer herabgesetzt werden.** Wir treten ein für die **Ermäßigung des Gaspreises von 14 auf 13 Pfennig.**

Wir treten ein für den Schutz des kleinen und mittleren in seiner Existenz schwer gefährdeten Kaufmannstandes.

Wir treten ein für eine gesunde Wohnungsreform, für die Kleingarten- und Gartenstadt-bewegung, für den Ausbau des Vorortbahnetzes und für die Einführung möglichst billiger Fahr-tarife auf diesen Bahnen, für eine Vermehrung der **Park- und Waldanlagen**, der Spielplätze, der öffent-lichen Lesehallen und Volksbibliotheken.

Wir treten ein für den planmäßigen Ausbau des gesamten Schul- und Bildungswesens, damit jedem Kinde die seiner Individualität entsprechende bestmögliche Ausbildung zu teil werde. Als Mittel zur Erreichung dieses Zieles kommen u. a. in betracht: organischer Aufbau der höheren Schulen auf dem Unterbau der Volksschule, unentgeltliche Aufnahme tüchtiger Volksschüler in die höheren Schulen, Ausbau des Fortbildungs- und Fachschulwesens, Einrichtung von Kursen für Baugewerbeschüler.

Wir treten ein für alle Maßnahmen, die zur Hebung und Förderung des Kunstlebens in unserer Stadt geeignet sind, u. a. für die Weiterbildung aller mit unserer Kunsthalle in Verbindung stehenden Einrichtungen.

Wir treten ein für die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, u. a. für möglichst Beschleunigung der Erbauung des neuen Krankenhauses und des Hallenschwimmbades.

Jeder hat in dem Wahlbezirk zu wählen, in dem er bei Aufstellung der Wählerlisten gewohnt hat. Wer also inzwischen seine Wohnung gewechselt hat, muß in dem Bezirk seines früheren Wohnsitzes wählen.

Man beachte auch peinlichst, daß mit **2 Wahlzetteln abgestimmt wird**: der eine für Stadtverordnete mit 6 Jähriger, und der andere für solche mit 3 Jähriger Amtsdauer. Die Zettel sind in **2 getrennten Wahllokalen** (meist in 2 nebeneinander liegenden Zimmern) abzugeben. **Eine Verwechslung macht den Zettel ebenfalls ungültig.**

Wahlzeit:

Dienstag, den 14. November, von mittags 12 bis abends 7 Uhr.

Der nationalliberale Wahlauschuß.

Seuilleton.

Deutsche Südpolar-Expedition
von Oberleutnant Dr. Filchner.

III.

Azoren — Buenos Aires.
Von Dr. Kohl.

Nach Tage war das Expeditionschiff „Deutschland“ vor Punta Delgada, der Hauptstadt der Azoren, vor Anker gelegen. In Major Chaves, der uns bei unserer Ankunft seine Dienste anbot und uns als Vertreter der geographischen Gesellschaft in Lifabon die Wünsche für die kommenden Jahre überbrachte, lernten wir einen für Wissenschaft und antarktische Forschung begeisterten Mann kennen, der uns bis zur Stunde unserer Abfahrt in allem unterstützte. In der Zeit unseres Aufenthalts genossen wir den großen Reiz, der im Gegenlatge liegt. Noch vor Wochen das Schwere des grauen nordischen Himmels, jetzt ein blauer Himmel, Sonne und ein leichtes temperamentvolles Volk. Dazu eine formen- und farbeprächtige subtropische Flora: neben prächtigen Magnolien, Azorien, Orangen und Palmen, Baumfarne, Farnarten, Bambussträucher und Kamelien mit reichen roten Blüten.

Zwei Touren sind uns auf der Insel in besonderer Erinnerung, die vor allem auch für unsere Geologen von großem Interesse waren. Eine nach der Caldeira de fete eldabed, dem Kessel der sieben Städte, der durch eine vulkanische Eruption aus dem Scheitel einer Bergmasse ausgebrengt ist. Die andere führte uns nach dem Tal von Furnas mit seinen berühmten heißen Quellen, von wo wir eine Besteigung des höchsten Gipfels der Azoren, des 3570 Fuß hohen Pico do Galo unternahmen. Hier erst gewannen wir einen richtigen Eindruck von dem Aufbau und vulkanischen Charakter des Landes, von den mächtigen Barancos, welche die Insel gliedern und grupieren. Auf diesem Gipfel lagen wir fast eine Stunde. Die See erschien wie eine glatte Fläche, gebändert durch helle, wellige Straßen. Weit draußen vereinzelte Fischerboote mit schlaffen, weißen Segeln.

Am 8. Juni abends nahmen wir Abschied von den Azoren, nachdem wir noch eine reiche Post aus der Heimat empfangen hatten.

Die Stimmung an Bord ist an solchen Tagen, wenn es wieder ferwärts geht, einem neuen Lande entgegen, besonders aus-

gelassen und aus dem Mannschafstrom erklingen besonders laut und froh Musik und heimatische Weisen.

Wie von der Anstreife an, stand in der ferneren Zeit bis Buenos Aires die Expedition vornehmlich unter dem Zeichen ozeanographischer und biologischer Forschung. Sie gaben dem Schiff Zeit und Ziel. Sie begingen einen Kurs, der möglichst zentral durch den atlantischen Ozean führte, um Gebiete zu erforschen, die seit Jahrzehnten nicht von Expeditionen durchkreuzt waren. Es galt einerseits die Festlegung noch unbekannter, unangelegelter Teile des mächtigen unterirdischen Rückens, „Atlantische Schwelle“ genannt, die von Island über die St. Paulsellen, St. Helena bis zur Bouvetinsel den Großen Ozean als unterirdische Wasserscheide durchzieht.

Andererseits galten die Arbeiten des Ozeanographen dem Studium der Vertikalverteilung von Temperatur, Salzgehalt und Sauerstoff, sowie das biologische Interesse den Studien über die Art und Menge der kleinsten Meeresorganismen, des Planktons, in den verschiedenen Strömungssystemen, die wir durchkreuzten. Der Ozeanograph und Biologe arbeiteten stets Hand in Hand. Wenn sich vorne die Wasserbooster in Tiefen von 1000 Metern und mehr hinunterverfen, arbeitete an der anderen Winde der Biologe mit seinen Netzen. Auf die verschiedenartigste Weise wurden die kleinsten Lebewesen aus der Tiefe an das Tageslicht gefördert, teils konserviert zur Untersuchung in der Heimat, teils sofort lebend unter dem Mikroskop gezücht, um einen Ueberblick über die Oekonomie des Meeres zu gewinnen.

Auch Spezialprobleme ging die „Deutschland“ nach und suchte namentlich das Problem der Strommessung im offenen Ozean zu fördern.

Es gelang zum ersten Male, nach einer neuen Methode ein Boot auf der Hochsee in eine Tiefe von 3000 Meter zu versenken, und von diesem festen Punkt im Ozean die Strommesser bis zu Tiefen von 500 Meter zu verwenden. Die ozeanographischen Arbeiten führten über das St. Paul-Plateau, bei welcher Gelegenheit die Expedition eine Landung auf diesem so merkwürdigen Insellande vornahm.

An die Landungsgeschichte auf St. Paul knüpfen sich nur wenige Namen. Neben Darwin 1822, Sir James Ross 1829 und der Challenger Expedition 1873 hat erst in neuerer Zeit die „Scotia“ unter Bruce eine Landung ausgeführt. Bei letzterer Expedition 1902 blieb es nur bei einem Landungsversuch. Denn beim Anlegen an die felsige Küste war der Geologe der Expedition in die See gefallen und konnte nur mit Not vor den Haien gerettet werden.

Wir sichteten am 20. Juli vormittags die weitglänzenden

erzielen. Er ist am letzten Tage nicht mehr im Reichstage erschienen; für ihn war offenbar mit seinen beiden Reden der Fall Marokko erledigt, und wenn nicht alle Zeichen trügen, will er den Wirrwarr, den er schuf, jetzt ohne eigene Mithilfe durch die Wahlen zur endgültigen Klärung bringen lassen, ohne sich groß darum zu sorgen, was dabei herauskommen mag. Ist also das Ergebnis dieser drei Tage für die innere Politik rein negativ gewesen, so möchten wir sie trotzdem in der Geschichte unseres Parlaments nicht missen. Haben sie doch dem Auslande hörbare Kunde davon gegeben, daß man, wenn nicht in der Regierung, so doch im deutschen Volke anfängt, nachgerade empfindlich zu werden gegenüber dieser Politik größerer und kleinerer Nadelstiche, mit der wir seit Jahren zu kämpfen haben. Jetzt aber muß es heißen: Heraus aus der Kritik und aus dieser Erkenntnis die Konsequenzen ziehen! Wir müssen endlich aufhören mit dem törichtesten Gerede von der Defensivflotte, das uns doch nie jemand geglaubt hat. Schiffe müssen wir haben so lange, bis es selbst für England zu gewagt wird, das Experiment zu wiederholen, wie weit die deutsche Friedensliebe geht.

Was immer uns von den Konservativen trennt, gute nationale Politiker sind sie stets gewesen, als solche haben sie sich auch in den Marokkobebatten des Reichstages bewährt. Man wird folgenden Äußerungen der Kreuz-Zeitung in ihrer letzten immerpolitischen Wochenschau durchaus zustimmen können:

Der Kanzler machte kaum einen Versuch, den Wert des Erreichten in Uebereinstimmung zu bringen mit dem großen Apparat, der angewandt worden ist, um Frankreich einige all-gemeingültige wirtschaftliche Zugeständnisse in Marokko und einen von berufenen Sachverständigen als unerwünscht oder doch geringwertig bezeichneten Gebietszuwachs in Westafrika abzunötigen. Aus der ganzen Rede klingt das Bedauern heraus, daß Deutschland durch frühere Fehler in die Notwendigkeit versetzt war, Frankreich entgegenzutreten, und die Genugtuung, die der leitende Staatsmann empfindet, gründet sich doch größtent-teils darauf, daß es ihm gelungen ist, einen Krieg um Marokko zu vermeiden.

Diese Genugtuung wird gewiß vom ganzen deutschen Volke geteilt; aber doch nur unter der Voraussetzung, daß das neue Abkommen den Frieden auch wirklich auf eine dauerhaftere Grundlage stellt, als er bisher gehabt hat, und hierüber besteht heute in weiten Kreisen des deutschen Volkes ernste Zweifel; manchem erscheint die Möglichkeit eines europäischen Krieges näher gerückt, als vor Madrid. Darüber zu sprechen ist hier nicht der Ort. Es muß aber gesagt werden, daß es einen höchst vertwir-renden Eindruck macht, wenn der Anschein erweckt wird, als suche unsere Regierung trotz steter Kriegsbereitschaft des Heeres und der Flotte die Verteidigung unseres Rechtes als Groß-macht gegen neidische Gegner über Gebirge hinauszuschieben. Die Reichstagsverhandlungen vom Donnerstag haben gezeigt: das Volk will keinen Krieg, es will aber noch weniger jede Herausforderung einlecken.

Ueber den Zusammenstoß zwischen dem Reichs-kanzler und Herrn von Heydebrand schreibt die Kreuz-Zeitung:

Herr v. Bethmann Hollweg betrachtet anscheinend die Kon-servativen als seine Schutztruppe, die zu tun hat, was er will, die sich nicht von ihm trennen darf, wenn er sie nötig zu haben glaubt; er selbst will über den Parteien lebend regieren, ver-sagt ihm aber die konservative Partei die Gefolgschaft. Dann erklärt er ihr den Krieg. Die Erklärung der Fraktion am Frei-tag hat diese Kriegserklärung noch nicht angeschlossen, um nicht den Bruch zu einem unheilbaren zu machen. Sollte der Reichskanzler aber glauben, die Fraktion werde sich von Herrn v. Heydebrand trennen, so muß hier auf Grund ge-nauer Informationen erklärt werden: nicht Herr v. Heyde-brand hat die Fraktion zu der Stellungnahme geführt, die er in seiner Rede kundgibt, sondern umgekehrt, die Fraktion hat einstimmig diese Rede gefordert. Von einem Zurück-weichen der Fraktion kann aber keine Rede sein.

R.K. Paris, 12. Nov.

Reichsminister Ledru äußerte sich gegenüber, der mit der Prüfung des deutsch-französischen Marokko-Vertrages be-trauten Kommission über die Gebietsabtretung am Kongo folgendermaßen: Die nördliche Zone des den Deutschen

Felsen von St. Paul. Wegen des Gegenstromes konnten wir erst nachmittags 4 Uhr zwecks Landung ein Boot ausfahren. Die See war bewegt, und ein frischer Wind kam von Südost. Doch die sichere nautische Führung brachte uns relativ einfach an Land. Wir feuerten die Bucht an, die im Nordwesten das Riff abhebt. Zahllose Haie bewillkerten dieses Gebiet. Ueber die Felsen selbst tobte die Brandung während, wir eiligst unseren Spezialinteressen nachgingen, die hauptsächlich geologische und zoologische Natur waren. Doch unerwartet reich brach die Dämmerung herein, die wir nach ankunften, um reich beladen die „Deutschland“ zu er-reichen, die sich scharf von den schwarzen Wollen abhob, in die eben die untergehende Sonne ihre letzten Strahlen warf.

Am folgenden Tage war Rekuatortroufe, das alte Seemanns-fest. Die tags vorher gelungene Landung auf St. Paul hatte die Festbestimmung doppelt erhöht. Wochenslang vorher hatte heimlich die Mannschaft all die Jangen und Apparate vorbereitet, die zu einem solchen feierlichen Akte nötig sind. Die vielen Tauslinge, die bisher nur vom Hörenlagen Reptilien Gewalt gelernt hatten, mußten sie jetzt an eigenen Leibe erfahren. Mit allen Schikanen wurde von ihnen der Schmutz der nördlichen Hemisphäre entfernt, und besonders der an diesem Tage langierende Mannschafsdoktor arbeitete mit den raffiniertesten medikamentösen Mitteln. Mit besonderer Sorgfalt und Liebe wurden unsere beiden an Bord befindlichen Professoren behandelt, von denen für den einen die immerhin noch ansiehliche „Kottaupe“ vorgelesen war.

Aber auch erste Momente waren an uns herangelreten. Am frühen Morgen des 6. Juni drang an unser Ohr der schredliche Ruf: „Mann über Bord“. Beim Arbeiten an der Reeling war ein Mann der Beladung beim Ueberholen des Schiffes ausge-glitten und in die hochgehende See gestürzt. Das Schiff war mit vollen Segeln in voller Fahrt. Offiziere, Mannschaft und Ge-lehrte, alle haften fieberhaft mit beim Drehen des Schiffes und beim Auslegen des Rettungsbootes. In 12 Minuten hatten wir ihn wieder wohlbehalten unter uns. Wir freuten uns alle wie über einen herrlichen Sieg.

Die weitere Fahrt nach Buenos Aires wurde noch unterbro-chen durch einen einwöchigen Aufenthalt in Pernambuco. Der dortige Konul und die deutsche Kolonie empfingen uns auf das herzlichste. Eine kleine Festlichkeit an Bord vereinte die an-sässigen Deutschen und die Expeditionsmitglieder am letzten Abend vor unserer Abreise.

Am 2. August gingen wir wieder in See. Nicht in direkter Fahrt, sondern nach festgelegtem ozeanographischem und bio-logischem Programm sollte auch die weitere Reile der „Deutschland“ bis Buenos Aires vorwärtigen gehen. Es galten die wissenschaftli-

gebieten Gabon hat eine Ausdehnung von 35 000 Quadrat-Kilometern. Sie ist von einer recht schwierigen Bevölkerung bewohnt, die uns einen ählichen Nachgeschmack zurückläßt. Das, was uns vom Gabon bleibt, ist hingegen fast durchweg unseren fruchtbarsten Kolonien zuzurechnen, infolge der Kakaos- und Vanilleanpflanzungen, die sehr ergiebig sind. Auf die Möglichkeit der Verbindung von Nord- und Süd-Kongo, nach der an Deutschland abgetretenen Mittelpartie zu sprechen kommend, erklärte der Minister, daß, um den Deutschen den Zugang zum Kongo zu bewilligen, der Kongo internationalisiert bleibt und die in demselben befindlichen zahlreichen Inseln ungeteilt zwischen Frankreich und dem belgischen Kongo verbleiben, um die französische Kolonie des Gabon in ihrem Werte zu erhöhen, hat Kolonialminister Ledru folgende Eisenbahnvorschläge entworfen. Im Norden: die Linie Cap-Lopez—El-Goleo—Queffo; im Süden: die Linie von Lobah—Pointe-Rouge nach Brazzaville. Ueber die Situation am Tschad äußerte sich der Kolonialminister in befriedigender Weise. Die Bevölkerung unterwerfe sich jetzt willig der französischen Domination. Schließlich erklärte M. Ledru der Kommission gegenüber, daß die Konzeption des französischen Kongo unter deutsche Herrschaft treten, ohne daß Frankreich irgendwelche Entschädigung zu bezahlen habe.

Sine Rundgebung des Deutschen Flotten-Vereins zur Lage.

Angeichts der gegenwärtigen politischen Lage gewinnt eine Rundgebung des Deutschen Flottenvereins, die soeben in dem offiziellen Monatsblatt „Die Flotte“ erschienen ist, besondere Bedeutung. Die offizielle Rundgebung lautet:

Die vom Deutschen Flottenverein eingeleitete, auf einen schnelleren Ausbau unserer Wehrmacht zur See hinielende Bewegung hat begründeterweise bei allen Flottengegnern großes Mißfallen erregt. Selbst am nützlichsten es nur an, daß kein Vorwurf öfter erhoben wird, als der, er mische sich damit in Angelegenheiten, die Sache der Regierung seien, und besonders solche Väter, denen die „öffentliche Meinung“ sonst als unantastbares Heiligum gilt, wollen einer Vereinigung von mehreren Hunderttausend Männern das Recht der freien, auf gründlicher Ueberlegung fußenden Meinungsäußerung verweigern. Der Flottenverein wird darüber hinführend; er hat sich durch seine Mitarbeit am Zustandekommen des Flottengesetzes, eines der unentbehrlichsten und für Deutschlands Zukunft wichtigsten Gesetze, die seit einem Menschenalter entstanden sind, nicht nur ein bleibendes Verdienst, sondern auch das Recht erworben, auch weiterhin für unsere Wehrmacht zur See zu wirken, soweit nur in seinen Kräften liegt.

Die erhöhte Aufklärungs- und Werbearbeit setzte mit der Hauptversammlung des Kurhessischen Landesverbandes in Kassel ein, an der das gesamte Präsidium teilnahm, und bei welcher Großadmiral v. Koester noch einmal in überzeugender Weise das Programm des Vereins erläuterte. Von großer Wirkung auf alle Anwesenden waren die Worte, die der Präsident an die Reichsregierung und an die Volkswirtschaft richtete und in denen er auf die Notwendigkeit des schnelleren Ausbaues der Seestreitkräfte hinwies. In einer nachfolgenden Präsidial Sitzung wurden die Richtlinien festgelegt, denen die eingeleitete Bewegung weiterhin zu folgen haben wird. Seitdem finden allenthalben im Reiche Vortragsabende und Versammlungen statt, in denen die gegenwärtige Lage erörtert und die Mittel zur Sicherung des Reiches gegen Zwang von außen beraten werden. Die Vorgänge im Mittelmeer, die, wie kaum ein zweites Beispiel, die Ohnmacht eines zur See ungenügend geschützten Landes erkennen lassen, tragen das ihrige dazu bei, das Gewicht der Beweisgründe, die wir stets für die Notwendigkeit einer ausreichenden Flotte angeführt haben, zu erhöhen. Und es ist wirkliche, ernste Besorgnis um unsere von fremder Mißgunst bedrohte nationale Selbstständigkeit, die unsere zahlreichen Ortsgruppen bewegen hat, ihr Anliegen dem Reichskanzler zur Kenntnis zu bringen und mit folgender Resolution um Abhilfe zu bitten: „Der Deutsche Flottenverein richtet in ernster Besorgnis um die durch die gegenwärtige Mächtegruppierung bedrohte Sicherheit unseres Volkes an Eurer Excellenz die dringende Bitte, den Ausbau der Wehrmacht des Reiches zu Wasser zu beschleunigen und eine entsprechende Vorlage noch für das Etatsjahr 1912 den gesetzgebenden Faktoren zugehen zu lassen.“ An diesen Rundgebungen haben sich bis jetzt 5 0 5 Ortsgruppen, zum Teil mit gewaltigen Mitteilungslisten beteiligt. Möge die Reichsregierung an dieser Entscheidung nicht achtlos vorübergehen, möge sie, unbekümmert um die zahlreichen von unseren Gegnern betonten Nebenrückichten, einen

den Arbeiten in erster Linie dem näheren Studium des warmen Brasilienstroms und dessen Zusammentreffen mit dem kalten Falklandstrom. Diese Arbeiten bedingten, daß schon vor Buenos Aires die Expedition bis 40 Grad südlicher Breite vordrang, um dann nach erfolgreichem Abschluß ihrer Arbeiten nordwärts nach Buenos Aires zu gehen, das am 7. September erreicht wurde.

Hier trafen wir mit dem Leiter der Expedition, Herrn Dr. Nilsner, und einigen anderen Expeditionsmitgliedern zusammen, die bereits einige Zeit vorher die nötigen Vorarbeiten übernommen hatten. Herzlich wurden wir aufgenommen von der argentinischen Regierung, der deutschen Gesandtschaft und dem deutschen Konsulat und insbesondere auch der deutschen Kolonie, die uns warmes Interesse entgegenbrachte.

Wir aber kehren uns südwärts, neuer Arbeit und unserem eigentlichen Ziele entgegen.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Ingenieur Oskar Richter, Jena.

Der am Samstag abend im Museum über seine Erlebnisse in der Gefangenenschaft sprach, so schreibt man uns, hat, alle Ereignisse vom Tage seiner Gefangenenschaft an bis zu seiner Befreiung in erschöpfender Darstellung in einer Broschüre zusammengefaßt, deren Verlag ein Leipziger Verlagshaus übernommen. Das elegant aufgemachte Büchlein wird auch denen willkommen sein, die Richter am Samstag sprechen hörten. Wir verweisen im Übrigen auf die Anzeige des Verlags in vorliegender Nummer.

Sagen und Burgen des Neckartales.

N. Heidelberg, 12. Nov. Im vollbesetzten Auditorium maximum der Universität (der Saal des archäologischen Instituts erwies sich als viel zu klein, sodaß ein „Um-

Entschluß fassen, der dem deutschen Volke eine schwere Sorge abnimmt.“

Badische Politik.

); Hohenheim, 12. Nov. Die Geschäftsleitung der hiesigen Tabakarbeiter-Gesellschaftsfabrik hat infolge der allgemeinen Teuerung ihren Arbeitern eine Teuerungszulage von 5 bis 10 Prozent gewährt.

Kommunalwahlen.

— Philippsburg (N. Bruchsal), 11. Nov. Bei der gestrigen Wahl zur 1. Klasse auf 6 Jahre erhielten Stimmen: Zentrum 43, Demokraten 30, Sozialdemokraten 11. Auf Grund dieser Stimmen erhielten: Zentrum 5 Sitze, Demokraten 4 Sitze, Sozialdemokraten 1 Sitz. Bei der Wahl auf 3 Jahre erhielten Stimmen: Zentrum 40, Demokraten 31, Sozialdemokraten 13. Demnach haben: Zentrum 5 Sitze, Demokraten 4 Sitze, Sozialdemokraten 1 Sitz. Unser neuer Bürgerausschuß setzt sich demnach aus 28 Zentrumleuten, 16 Demokraten und 16 Sozialdemokraten zusammen.

Die Reichstagswahlen 1912.

* Duisburg, 11. Nov. Eine Vertrauensmänner-Versammlung der rechtsstehenden Parteien beschäftigte sich gestern abend mit der Kandidatur Häfeler. Die Beschlußfassung ist vorläufig vertagt. Man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Kandidatur Häfeler über kurz oder lang zurückgezogen wird.

* Mühlheim a. d. Ruhr, 12. Nov. Das Zentrum hat als Reichstagskandidaten in einer heute abend abgehaltenen Versammlung den Arbeitersekretär Klost-Essen endgültig aufgestellt.

* Freiburg, 12. Nov. Auf der Landesversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei sprach über die kommenden Reichstagswahlen Dr. Gönner-Karlruhe:

Es geht auf das Ganze. Die Reaktion der Konservativen und des Zentrums ist sich dessen bewußt und auch der Regierung scheint es allmählich zu dämmern. Das Zentrum beläuft sich hier in Säben mit allem Nachdruck, weil wir damit die Konservativen im Norden treffen wollen, die wir dort nicht so nach Wunsch fassen können. Zentrum heißt für uns: Konfessionslosigkeit bei der Firma Hebebrand und Co. (Geiterkeit und Beifall.) Der Kampf muß durchgeführt werden nach dem Muster des badischen Großbunds. Es muß möglich sein, die Sozialdemokratie auch im Norden ihres phantastischen Verlangens zu entleeren, um sie zum Mitarbeiter haben zu können, wie das nötig ist, wenn man Leute wirklich mitarbeiten lassen will. Unsere Stärke ist das ideale Bewußtsein der Arbeit im Dienste des Volkes. Denken wir daran, daß es bei den Januarwahlen nicht um eine einmalige, sondern um eine noch auf Jahrzehnte hinaus fortwirkende Entscheidung sich handeln wird, von der es abhängt, ob einst unsere Kinder sagen werden: Die Väter haben gewußt, daß es ums Ganze geht, nämlich um die Freiheit und um die Zukunft des deutschen Volkes.“

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Die Königsgeburtstagsfeier in Rom.

m. Rom, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Für die gegenwärtige Stimmung des Volkes kennzeichnend ist die Art, wie gestern der Geburtstag des Königs gefeiert wurde. Außer dem Fahnen-Schmuck und der üblichen Beleuchtung der öffentlichen Gebäude war auch in vielen Straßen an Privathäusern und Gesellschaften reichlicher Schmuck angelegt. Und ganz ungewöhnlich war es, daß mit Anbruch des Abends einige Tausend Menschen mit Fahnen und Gesang über die Straßen zum Quirinal zogen, wo sie vor den Fenstern des Königs so lange laute Huldigungen darbrachten, bis das Königspaar und die Prinzen auf dem Balkon erschienen und dankten. Eine so warmherzige Rundgebung am Geburtstagstage des Königs ist seit einem Vierteljahrhundert nicht mehr dagewesen.

Die Bewegungen der italienischen Flotte.

m. Mailand, 13. Nov. (Priv.-Tel.) Der „Avanti“ erhält aus Venedig folgendes Telegramm: Trotz des Geheimnisses, das von unserer Regierung über die Bewegungen unserer Flotte anbauend bewahrt wird, kann über deren Bewegungen aus bester Quelle folgendes mitgeteilt werden: Der Herzog der Abruzzen befindet sich mit 2 Schiffsseinheiten und 4 Torpedobooten zwischen Kreta und Carigo, der Admiral Aubry mit 9 Schiffsseinheiten und 3 Unterseebooten auf der Höhe von

zug) stattfinden mußte) hielt gestern Abend auf Veranlassung des Vereins „Badische Heimat“ Herr Prof. Dr. Pfaff-Freiburg, der Söbber und Leiter der volkskundlichen Bestrebungen in Baden, einen 1 1/2 stündigen, auf eingehendste Spezialforschungen gegründeten, außerordentlich interessanten Vortrag über das Thema „Sagen und Burgen des Neckartals.“ Nach einer feinsinnigen Parallele zwischen der verstandsmäßig erfaßten Geschichte und der phantasiegeborenen Sage ließ der Redner die ganze Fülle der Sagen- und Burgen des Neckartales mit der Lebendigkeit und der schlichten Einfachheit des Märchenerzählers vor den Hörern vorüberziehen. Er zeigte, welche reiche Fundgrube für die sozial-psychologische Erforschung früherer Geschlechter diese stets an irgendwelche historische Begebenheiten geknüpften Sagen sind, die namentlich in der Landbevölkerung noch jetzt lebendig sind und von Generation zu Generation weitervererbt werden. Der Redner berührte die Sagen Heidebergs (der Jettenbühl, die Behausung Jettas, die später in ihrer Einfiedelei Wolfsbrunnen von Wölfen zerrissen wurde), die Sagen der Burgen Reichenstein, Steynach, Brombach, Stofjenseck, Minneburg, Gundelsheim, Hornegg, Hirschhorn u. a. und wies nach, wie in den einzelnen Sagen bestimmte Typen immer aufs neue vorzukommen, so besonders der Typus der Notburga oder Genovefa, der leidenden und verfolgten Unschuld (Grabmal der Notburga zu Hochhausen mit dem fehlenden Arm, den der Sage nach ihr Verfolger in der Hand behielt, als er fluchtgreifen wollte). Der Redner wußte auch bisher ganz unbekanntes, von ihm selbst ermittelte Sagen zu erzählen, so z. B. die Sage von der noch auf keiner Karte verzeichneten Burg Hundheim bei Neckarhausen. „Die Ehefrau des Herrn von Hundheim beging einen Ehebruch und gedur zur

Leumos. Die 3. Division ist von Venedig abgedampft und gleichfalls für Lemnos bestimmt. Eine Landung in Methlen-Chios und Rhodos steht bevor mit den von Venedig, Padua und Mailand entsandten Truppen.

Die Bewegung im Ruhrgebiet.

* Bochum, 12. Nov. Der Alte Bergarbeiterverband hielt heute im Ruhrrevier Massenversammlungen ab, die sich mit der Teuerung und der Lohnfrage beschäftigten. Im Bochumer Schützenhof sprachen vor 4000 Personen Reichstagsabgeordneter Hus und Verbandsbeamter Hufemann. Abgeordneter Hus wies darauf hin, daß am Dienstag im englischen Bergbau die Entscheidung über Krieg und Frieden folle; in Deutschland liege es in der Macht der Werkbesitzer, eine Erschütterung des Wirtschaftslebens fernzuhalten. Sie allein könnten den Sturm beschwören. Würden die Lohnforderungen der Bergarbeiter abgelehnt, dann sei die Zeit des Handels vielleicht näher als man glaube. Jedenfalls stehe die Bergarbeiterschaft vor einer Schicksalsstunde von seltener Tragweite. Man wolle zwar nicht den Kampf, werde ihn aber auch nicht scheuen, wenn er sich als notwendig erweisen sollte. Diese Stimmung sei bei den Organisierten aller Richtungen, besonders bei den erfahrenen und besonnenen alten Bergleuten, vorherrschend. Gutes Ausföhrungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Außer in Bochum fanden stark besuchte Bergarbeiterversammlungen in Essen, Oberhausen, Bruchhausen, Hamm und Altenstatt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 13. November 1911.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Gefunkert sollen wir haben.

so sagt die „Neue Bad. Landeszeitung“. Und warum? Weil wir der „Volkstimme“ nicht widersprechen, als diese ausführte, „daß 3 Handwerksmeister an aussichtsreicher Stelle der nationalliberalen Liste für die erste Wählerklasse stehen.“ Wir haben ausdrücklich den Satz hinzugefügt: „Nehmen wir an, daß die „Volkstimme“ mit dieser Zahl recht hat.“ Aus diesem Satz geht doch klar und deutlich hervor, daß wir nur der „Volkstimme“ nicht widersprechen wollten, ohne selbst zu der Frage eine bestimmte Stellung zu nehmen. Es kann uns doch wahrhaftig kein Mensch zumuten, Widerstand zu erheben, wenn uns ein Gegner in Aussicht stellt, daß wir bei den Wahlen viele Mandate erhalten. Wer recht hat, wird ja der morgige Tag zeigen. Aber aus Anlaß dieses eigentlich harmlosen Vorkommnisses von Hünkerel zu sprechen, ist doch höchst merkwürdig. Aufrecht erhalten wir unsere Behauptung, daß auf der Vorschlagsliste der ersten Klasse das Handwerk von der nationalliberalen Partei in ganz hervorragender Weise bedacht worden ist. Welche Stelle aussichtsreicher ist, ob auf der nationalliberalen Liste der 10. Platz oder auf der fortschrittlichen Liste der 6. oder gar der 5., wird ja der morgige Tag zeigen. Jetzt darüber weitere Worte zu verlieren, ist zwecklos. Vollständig verfehlt hat aber die „Neue Bad. Landeszeit.“ die Tatsache, daß die Fortschrittliche Volkspartei in der zweiten Wählerklasse die Handwerksmeister, insoweit aussichtsreiche Plätze in Frage kamen, vollständig übergangen hat, während von den Nationalliberalen mehrere Handwerksvertreter an sichere Stellen gesetzt und auch gewählt worden sind. Wie auch die Wahl in der ersten Wählerklasse ausfallen möge, soviel steht jetzt schon fest, daß das Handwerk seine meisten Vertreter unter den Nationalliberalen haben wird.

Erweiternd wirkt es, wenn die „Neue Bad. Landeszeit.“ davon spricht, daß es nach Ansicht vieler Anhänger der Fortschrittlichen Volkspartei ein großer Fehler gewesen sei, zu große Rücksichtnahme gegenüber der nationalliberalen Partei zu üben. Wir meinen, hinter der Behauptung von einer zu großen Rücksichtnahme ist doch nach der entstellten Schilderung der Vorgänge im badischen Landtag betreffs des Schuldenabzuges seitens der Fortschrittlichen Volkspartei ein sehr, sehr großes Fragezeichen zu setzen. Uebrigens können wir der „Neuen Bad. Landeszeit.“ verraten, daß in nationalliberalen Kreisen die Ansicht, daß gegenüber der Fortschrittlichen Volkspartei viel zu große Rücksicht geübt worden sei, schon seit langer Zeit vorherrschend ist.

Strafe 7 Knaben auf einmal. Um ihre Schande zu verbergen, gibt sie Befehl, die Kinder im Neckar zu ertränken. Aber ihr Gemahl begegnet dem mit dem Mord beauftragten Boten, er läßt die Kinder in der Fremde erziehen. Als sie erwachsen sind, läßt er sie kommen, gibt ein großes Fest und offenbart die Wahrheit. Die Ehebrecherin wird auf einem mit jungen Stieren bespannten Wagen zu Tode geschleift. Da, wo die Stiere stehen blieben, wurde zur Sühne des Verbrechens das Kloster Schönau gegründet! . . .

Besonders eingehend behandelte der Redner die auch von Schmittknecht in seinem Roman „Das deutsche Herz“ verwerteten Hirschhorn- und Handschuhheimer Sagen. — Es ist ein stolzes, trotziges Geschlecht, das in all diesen Ueberlieferungen und Legenden wieder lebendig wird, stark in der Liebe wie im Haß, unerbittlich und grausam in der Vergeltung von Unbill und Mißtat, schonungslos in seiner Rache. Etwas von der Größe des Nibelungenliedes weht uns auch aus diesen Neckarsagen an: das urewige Gesetz von Schuld und Sühne.

Dem Vortrage folgte die Dorföhrung von herrlichen Lichtbildern. Besonders interessant waren die Burgenbilder aus dem 16. Jahrhundert sowie eine Reihe charakteristischer Häufertypen aus dem Schwarzwald und Odenwald. Eine Schöneleber-Ausstellung in Karlsruhe.

Aus Karlsruhe wird uns gemeldet: Zur Vorfeier des 60. Geburtstages des bekannten Malers Prof. G. Schöneleber veranstaltete der Bad. Kunstverein hier eine Ausstellung von Werken des Künstlers, seines Sohnes, seiner Lehrer und Schüler, die Sonntag vormittag eröffnet wurde. Am Samstag nachmittag fand eine Vorbesichtigung statt, zu der u. a. auch Kultusminister Dr. Boehm erschienen war. Die Aus-

Balkonprämierung.

Schon manchen Fremden ist das hübsche Straßenbild unserer Stadt angenehm aufgefallen. Es ist dies zurückzuführen auf die Balkonprämierung...

Am gestrigen Sonntagnachmittag fand in der Aula des Realgymnasiums die Verteilung der Preise für die vorerwähnten Leistungen im Balkonprämierungswettbewerb statt.

Herr Handelsgärtner Tilsen.

begrüßte alle Anwesenden, vordem die Vertreter des Stadtrats, der durch Stiftung einer großen Anzahl von Preisen eine warmherzige Förderung und Unterstützung der Bestrebungen der hiesigen Ortsgruppe des Vereins der Handelsgärtner haben in Bezug auf Balkonprämierung bewirkt.

Herr Gartenbauinspektor Zippel.

ergriff hierauf das Wort und führte u. a. folgendes aus: Wir haben uns heute hier versammelt, um ein Unternehmen zum formellen Abschluss zu bringen, ein Unternehmen, an dem im vergangenen Sommer ein großer Teil der Wannheimer Bevölkerung mit ausgezeichnetem Erfolge tätig war.

In Würdigung der Balkonprämierung hat die Stadtverwaltung den Bestrebungen der hiesigen Ortsgruppe des hiesigen Handelsgärtner Vereins, die schönsten Balkone mit Preisen auszuzeichnen...

Nachdem Nebner noch darauf hingewiesen hatte, daß die hiesigen Gärtner gerne zur Auskultivierung über die besten und geeignetsten Pflanzen bereit sind, schloß er seine interessanten und mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der Aufforderung, auch fernerhin durch eine hübsche Balkonprämierung...

30. Plenarversammlung der badischen historischen Kommission.

Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Professor Dr. Dove aus Heidelberg wurde in Karlsruhe am 30. November die 30. Plenarversammlung der badischen historischen Kommission abgehalten.

Hygienevortrag.

Die Technische Hochschule in Karlsruhe hat Herr C. E. Brown, Direktor der Firma Brown, Boveri u. Co., in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Dampfabbaus und der elektrischen Kraftübertragung, zum Dr. h. c. h. ernannt.

Uraufführung von Richard Dehmels Komödie „Michel Michael“ in Hamburg.

Im „Deutsches Schauspielhaus“ in Hamburg gelangte Richard Dehmels fünfstufige Komödie „Michel Michael“, inszeniert von Dr. Carl Hagemann, zur Aufführung und fand vor einem Publikum, in dem die Hamburger Dehmels-Gemeinde fast vollständig vertreten war, vom ersten Akt an einen so enthusiastischen, anhaltenden Applaus, daß einzelne Bismarcke, die vorher wurden, zum Verschwinden gebracht wurden und die Darsteller, der Dichter und Dr. Hagemann, der das Wort mit feiner Kunst und wahrer Ausopferung in Szene geleitet hatte, sich wieder und wieder vor dem Publikum zeigen konnten.

lung an der Verschönerung des Stadtbildes unserer lieben Stadt Mannheim mitzumachen.

Preisverteilung.

Die Preise bestanden in hübschen Blumen und Blutzpflanzen und zwar größtenteils in den so beliebten Pflanz- und Palmenpalmen, Dracaenen, großen Farnefräuchern, Ficus elastica, sowie guten Winterblüher wie Chrysanthemum, Cyclamen etc. und riefen bei allen Empfängern große Freude hervor.

Pfälzischer Protestantentag.

Im Anschluß an die kirchliche Feier fand am 12. November in der Aula des Realgymnasiums eine Nachfeier statt, die einen größeren Teil Glaubensgenossen vereinigte, die am Sonntagmorgen an der imposanten kirchlichen Feier teilgenommen hatten.

Herr Prof. Wendling führte uns, auch er fühle wie Luther in sich neben der protestantischen Seele auch die soziale Seele und er wolle diese beiden nicht voneinander trennen. Über der evangelische Glaube habe noch die schöne Aufgabe, unter den Weisern, die im öffentlichen Leben aneinanderzuföhren werden, ausgleichend und veröhnend zu wirken.

* Ehrenauszeichnungen. Der Großherzog hat dem Großindustriellen Joseph Hemmerle in Wien das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Heiligen Stephan verliehen und dem Generaldirektor der Rheinischen Kreditbank, Kommerzienrat Dr. Paul Richard Brönnel in Mannheim, die nachgeordnete Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ehrenkreuzes des Großherzoglichen Verdienstordens Philippus des Großmächtigen erteilt.

* Ernannt wurde Lehramtskandidat Edmund Krauß von Mannheim zum Professor am Gymnasium in Offenburg und Kreisoberlehrer Wilhelm Kämpf in der Klasse des Ministeriums des Kultus und Unterrichts zum Kreisoberlehrer in Offenburg.

* Deutsches Volkslieder-Konzert. Meister Voetteg kommt und spielt Volkslieder! Diese Ankündigung genügt, um den Nibelungenhof gestern abend wieder bis auf den letzten Platz zu füllen. Der beliebte Leiter der karlsruher Leiharbeiterkapelle ist dafür bekannt, daß er es versteht, ein abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen, selbst wenn ihm ein bestimmtes Genre vorgeschrieben ist.

Der Inhalt der Komödie ist an sich einfach und kurz. Michel Michael, ein junger Bergarbeiter, der mit Liebe, Eifer, seinem Mundel, das er einstmal als sechsjähriges Dirnlein im Walde angefangen und das in seines Vaters Hause aufgezogen wurde, in friedlicher, wahrer Bergarbeitertugend lebt, wird erlöst von der Sehnsucht nach der Großstadt und ihrem bunten Weltstreben.

Als ein Haus, das er heiligt für seine Orben, Als ein Hof, wo er spielt mit Weib und Kind, Als ein Herd, an dem er Frieden findet Eine Schwelle zum Himmel, wenn er den Kampf bestand für seine Mutter, sein Vaterland!

Auf einem Vergarbeitsfeste in der Johannisnacht, in halber Trunkenheit, verläuft der Michel dem Bergvater, dem Repräsentanten der Behörde, sein Haus. Im Klauke, von dem ihn verlassenden Gästen mit der Pfeife im Mund, schläft er ein und träumt den Traum, der ihn umwandelte, der ihn vom Träumer zum wachen Totenmenschen heranzuföhren soll.

Schöpfungen, die so recht bewiesen, wieviel Gemüt und edel deutsches Wesen in unseren Volksgefangen steckt. Als die Kapelle zuletzt das Soldatenlied „Vom Potturri anhimme“, da überlieferte der Gesang des Publikums manchmal sogar die Musik. Obwohl es schon 11 Uhr war, mußte Voetteg noch einen Marsch dazwischen, der mit seinem elektrisierenden Rhythmus sicher manchen alten Soldaten an die wohlthunende Wirkung solcher aufmunternden Märsche an aufregenden Marschtagen erinnert hat.

* Eisenbahnerversammlung. In der Saale der Böder-Annung fand gestern nachmittag eine öffentliche Eisenbahner-Versammlung der Unterbeamten der Gehaltsklasse K 1-3 (Schirmer, Wagenführer, Vade- und Blachmeister, Bahn- und Weichenwärter) statt, in der die gegenwärtige ungünstige materielle Lage dieses Personals behandelt wurde. Die Versammlung war bereits auf 2 Uhr angesetzt, konnte aber, da viele Beamte an dem Leidenbegangnis eines Kameraden teilnahmen, erst gegen 4 Uhr stattfinden.

* Das Fest der fibernen Hochzeit feiert am Mittwoch im engsten Familienkreis Herr Bauamtsrat Carl Kober mit seiner Gattin Luise geb. Koblmann, Laurentiusstraße 14 wohnhaft.

* Einen Mordversuch unternahm heute vormittag zwischen 10 und 11 Uhr der Hausbursche Wilhelm Matthies im „Grünen Haus“, U 1, 1, auf die dort bedienstete 16 Jahre alte Dienstmagd Anna Börner. Der Bursche feuerte auf das Mädchen zwei Revolvergeschosse ab, von denen der eine dem Mädchen in den Rücken drang, der andere in die eine Wade. Der Täter ging nach der Tat flüchtig. Das schweu verletzete Mädchen wurde in das Allg. Krankenhaus gebracht.

Heinrich Lang als Michel Michael war eine musterhafte Verkörperung dieser Gestalt, die er mit aller vertrauensvollen Güte eines reinen Herzens, mit Trauemeschenschaft, Schlichtheit, Stolz und Ehrlichkeit auszustatten wußte. Alle anderen Darsteller waren bemüht, ihr Bestes zu geben.

Das Schicksal des Dresdener Königl. Schauspielhanjes.

Man schreibt uns aus Dresden: Wie schon bekannt, soll das neue Kgl. Schauspielhaus im Herbst 1913 eröffnet werden. Es hatte sich eine Aktiengesellschaft gebildet, die das alte Schauspielhaus in der Reichsstadt pachten wollte. Der Plan ist nun wieder umgefallen worden, die neue Aktiengesellschaft, die den Namen „Albert-Theater-Aktien-Gesellschaft“ führt, wird von der Krone das Haus käuflich erworben.

Man denkt auch an die Durchführung der ganzjährigen Spielzeit.

Volkswirtschaft.

Bierbrauerei Durlacher Hof A.G. vorm. Hagen, Mannheim.

Die Gesellschaft, die im vergangenen Jahre einen Reingewinn von M. 318 983 gegenüber M. 269 656 i. V. erzielt, schlägt auch dieses Jahr wieder die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent wie seit elf Jahren vor.

Süddeutsche Diskont-Gesellschaft A.G., Mannheim.

Vom 14. ds. Mts. an gelangen die neuen Aktien 28501-30 000 mit halber Dividendenberechtigung für das Jahr 1911 an der Franzfurter Börse zur Notierung. Fiktion der Masse in definitiven Größen, Jinsberechnung a 4 Proz. vom 1. Januar 1911.

Fälzische Preßhosen- und Spritzfabrik, Ludwigshafen a. Rh.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat beschlossen, der auf den 5. Dezember einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent, gegen 10 Prozent im Vorjahre, in Vorschlag zu bringen.

Brauereigesellschaft zum Engel, vorm. Chr. Hofmann, Heidelberg.

In der Generalversammlung vom Samstag, 11. ds., waren von 700 Aktien 469 vertreten durch 12 Aktionäre. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt, sodas eine Dividende von 5 Prozent zur Auszahlung gelangt. In den Aufsichtsrat wurde Privatier Ludwig Keuling, Heidelberg-Neuenheim, neugewählt.

Mannheimer Produktenbörse.

Auch am heutigen Markttage war die Tendenz im Getreidegeschäft wieder ruhig. Namentlich in Weizen und Roggen wurde wenig unternommen, da glückliche Ernteberechnungen aus Argentinien und a la Baiffe lautende Berichte von den amerikanischen Märkten einen Druck auf die Unternehmungslust ausübten. Aber auch die Klagen über schleppendes Weizengeschäft trugen dazu bei, das Geschäft sich in engen Grenzen hielt. Für Futtermittel, Hafer und Mais zeigten die Verkäufer gleichfalls etwas mehr Nachgiebigkeit. Braugerste lag bei guter Nachfrage und schwachem Angebot fest, jedoch die Preise eine weitere Steigerung erfahren konnten. Die Notierungen im diesigen offiziellen Kursblatt wurden für deutschen, rumänischen und amerikanischen Weizen um 0,25 M. per 100 Kg. ermäßigt. Ebenso erlitten die Preise für Roggen eine Einbuße um 0,25 M., während die Preise für Braugerste um 0,25 M. per 100 Kg. hinaufgesetzt wurden. Futtermittel und Maiswaren notierten 0,25 M. billiger, dagegen blieb die Notiz für Mais unverändert, obwohl auch die Stimmung für Mais am Weltmarkt etwas ruhiger geworden ist. Die Mehlpreise wurden sämtlich um 0,25 M. per 100 Kg. reduziert. Im Nachmittagsverkehr schwächte sich die Tendenz für Getreide noch weiter ab, da Liverpool schwächere Kurse sandte.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa, ein Kofferband: Weizen Kaputa-Bahia-Blanca oder Darleto-Kaffee 79 Kg. per Jan.-Febr. M. 158-158,50, bis ungarische Kaffee 79 Kg. per Jan.-Febr. M. 158-158,50, bis ungarische Santa Fe 80 Kg. per Jan.-Febr. 159-159,50, Rohwolle II per November M. 154,50-155, per Dezember M. 162-162,50, Woll 9 Bund 30-35 prompt M. 166-166,50, Woll 10 Bund M. 167-167,50, Woll 10 Bund 5-10 Schwinn M. 173-173,50, Rumänier 78-79 Kg. per Oktober M. 156-156,50, dito 3%, blaue prompt M. 156-156,50, Rumänier 79-80 Kg. 3 Prozent Mautrel M. 157-157,50, dito per Oktober M. 157-157,50, Norddeutscher 78-79 Kg. wogend per prompt Verschiffung 154,50-155, Roggen russischer 9 Bund 10-15 per prompt M. 134-134,50, dito 9 Bund 20-25 per prompt M. 135,50-136, bis 9 Bund 30-35 per prompt 137,50-138, norddeutscher 74-76 Kg. per November Markt 135,50-136.

Gerste russische 59-60 Kg. per Okt.-Nov. M. 134-134,50, dito 58-59 Kg. per Okt.-Nov. Markt 133-133,50, rumänische 59-60 Kg. per Okt.-Nov. Markt 134,50-135.

Wais Kasanah geb. rpe teras Schwinn Markt 122-122,50, Donau-Galah Bogunianer Nov.-Dezbr. M. 125,50-126, Odeffa per prompt M. 129,50-130, Nooroffit per prompt Markt 129,50-130, Wogend per Dez.-Jan. Markt 124-124,50.

Hafer russ. 46-47 Kg. prompt M. 125-125,50, dito 47-48 Kg. prompt M. 126-126,50, Donau 46-47 per Okt.-Nov. Markt 126-126,50, bis 50-51 Kg. Oktober M. 127-127,50, bis Woll 46-47 per Januar-Februar M. 118-119.

Infolgedessen die Lederhandlung R. Schloß in Schweinfurt beruft laut Ledermarkt ihre Gläubiger gleichs Bermeidung des Konkursantrages.

Telegraphische Handelsberichte.

New York, 13. Nov. Die Kalksteinfabrik während der abgelaufenen 9 Monate dieses Jahres lief sich, wie amtlich bekannt gegeben wird, auf 1 1/2 Millionen Dollar, somit im Vergleich mit der entsprechenden Zeit des Vorjahres 4 1/2 Millionen Dollar mehr. Seit dem Jahre 1900 sind für 76 Millionen Doll. Kalk eingeführt worden.

Löwenbrauerei Louis Sinner A.G. in Freiburg.

Freiburg, 13. Nov. Die Löwenbrauerei Louis Sinner A.G. in Freiburg i. B. beantragt für 1910/11 eine 4prozentige Dividende, während im vergangenen Jahre die Aktionäre leer ausgegangen sind.

Konvention der Frankfurter Brauereien.

Frankfurt a. M., 13. Nov. Wie die Frkf. Ztg. erfährt, ist der vor einiger Zeit provisorisch abgeschlossene Vertrag der Frankfurter Brauereien ohne die böhmerischen Durlacher bis zum 1. Februar 1912 verlängert worden. Inzwischen soll versucht werden, möglichst unter Einbeziehung der noch außenstehenden Brauereien der Umgegend einen definitiven Konventionsvertrag fertig zu stellen.

Frankfurter Bierbrauerei-Gesellschaft vorm. Joh. Henninger Söhne, Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 13. Nov. Auch für das Geschäftsjahr 1910/11 läßt der Jahresbericht wieder eine Mittelung über die Höhe des Abfages vermissen. Vor kurzem wurde die Annahme mit 21 000 Hektoliter beziffert, sodas der Absatz sich um die Differenz von 200 000 Hektoliter bewegen dürfte. Die Einnahmen aus Bier haben sich um 22 000 M. erhöht. Das Mehr wird aber größtenteils durch die höheren Herstellungskosten und Steuern aufgesetzt. Der Reingewinn betrug 22 220 Markt (23 228 M.). Die Dividende für die Prioritätsaktien beträgt 7 Prozent (wie im Vorjahre), für die Stammaktien ebenfalls 7 Prozent. Ueber die Ausichten des neuen Geschäftsjahres spricht sich der äußerst knapp gehaltene Geschäftsbericht überhaupt nicht aus.

Aus der Kalkindustrie.

Halle, 13. Nov. Eine für die Kalkindustrie bedeutungsvolle Sitzung hat in der heutigen Sitzung der Betriebsausschuß in Merseburg eingenommen, indem er die Anträge der Gewerkschaft Reichsdrone in Göttha und Richard in Frankfurt a. M., Verlas in Nehra, Bernsdorf in Frankfurt a. M. und der Kalkbergwerksgesellschaft Burggräf in Hildesheim auf Errichtung von 5 Chloralkalimabriken und den Antrag der Gewerkschaft Rosleben auf Konzessionsverweigerung grundsätzl. ablehnte, da die Verlargung der Flußläufe einen solchen Grad erreicht habe, das die Wasserversorgung der Städte und die Arbeiten der Papier- und Zuckerrabriken sehr erschwert seien.

Kalkwert Ackerleben.

Berlin, 13. Nov. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Kalkwerke Ackerleben wurde das Abkommen mit den amerikanischen Interessenten und der Gewerkschaft Sollstedt, sowie der Eintritt der Kalkwerke Ackerleben in das Kalksyndikat nach Empfehlung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Salomonsohn nach längerer Debatte genehmigt. Ferner wurde dem Vorstand und dem Aufsichtsrat die Ermächtigung erteilt, eventuell eine Option auf die restlichen 50 Sollstedter Aktien auszuüben. In den Aufsichtsrat zugewählt wurden Waldemar Schmidmann, Justizrat v. Gorbun, Bergrat Gröbler, Rudolf Wöllenburg und Will. Raupenwühl. Vertreten waren 60 Aktionäre mit 7604 Stimmen.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Privattelegramm des General-Anzeiger.

Frankfurt a. M., 13. Okt. (Sonntagsbörse). Die Aufwärtsbewegung einzelner Spekulationspapiere hat bei Eröffnung der neuen Woche einen retrograden Verlauf genommen. Die amerikanischen inneren politischen Verhältnisse, die die Marktsituation zu Tage förderte, scheint auf einen Einfluß auf die Tendenz zu auszuüben. Die Lage der heimisch-wirtschaftlichen Industrie wird im allgemeinen als günstig angesehen, was auch den Anlaß zur teilweisen Nachfrage für einzelne Papiere gab. Die Stimmung war aber nicht besonders belebt. Von den führenden Aktien sind Bochumer Bergbau und Phoenix ziemlich lebhaft gehandelt. Für Bankentwerte herrsche nur geringes Interesse, und die Kurse der Hauptpapiere ließen sich vorübergehend etwas heben, später jedoch wieder schwächer. Deherr. Kreditaktien lagen fest; Deutsche Bank getragener. Unter den Transporthwerten waren Baltimore-Olio etwas belebt, auf New York. Deherrschische Bahnen waren schwächer. Die bessere Stimmung der Kalkwerke Börsie vermochte nur geringe Anregung für italienische Bahnen zu bringen. Schantungbahn zeigten eine mäßige Besserung und lagen behauptet. Auf Grund der Meldungen über das Anziehen der Getreidepreise und ähnliche Auswanderungsdifferenzen zeigte sich vorübergehend weitere Nachfrage nach Schiffaktien; diese schwächten sich aber auf Reaktionen später ab. Am Kassamarkt der Industriepapiere war die Tendenz überwiegend behauptet. Weltumfänglichem Geschäft wurden Hiesige Darlehen gehandelt; der Kurs stellte sich 91 Proz. höher (487 h.). Am Fondsmarkt war das Geschäft wenig belebt. Aktien hatten nur geringe Kursveränderungen aufzuweisen: Pros. Reichsanleihe und preussische Konsols mäßig schwächer, Russen und Türken abgemindert. Im weiteren wurden Schiffaktien erneut gehandelt. In der Rindvieh ruhig aber fest. So notierten: Kredit 208 1/2, Diskont-Kontrakt 191 1/2, Dresdner Bank 157 1/2, Staatsbahn 126 1/2, Lombarden 104, Baltimore and Ohio 104 1/2, Hamburger Verkehrsbank 133 1/2 a 137 1/2, Nordb. Lloyd 103 1/2 bis 104 1/2, Deutscher Lloyd 167 1/2 bis 168 1/2.

Berlin, 13. Nov. (Sonntagsbörse). Die sonntägliche Abkühlung Remours und die Meldungen von Bewegungen der italienischen Werte im Neapolitan Meer haben die zuverlässige Stimmung der Börse nicht zu erschüttern vermocht. Trotz des belangreichen Angebots aus der Provinz ließen sich bei Beginn der neuen Woche die Kurse vorwiegend etwas heben. Namentlich auf dem Montanmarkt, wo der Aktienmarktbericht der Rhein. Westf.-Stg. sowie weitere beizigliche Preisveränderungen die spekulative Kauflust anregten, erliefen die Kurse teilweise namhafte Besserungen. Auf oberirdische Werte wirkte auch die Empfehlung der ermäßigten Exportzölle für oberirdisches Eisen, seitens des Ausschusses des Reichsbahnrats, vorwiegend ein. Obenlosche erzielten sogar eine Besserung von 2 Proz. Bankaktien waren meist um kleine Bruchteile bis zu 1 Proz. gebessert, nur russische Werte lagen unregelmäßig, was mit dem russischen Streikfall in Zusammenhang gebracht wurde. Aktienaktienwerte notierten unter Notierungen, mangels weiterer Anregung, zur Schwäche. Von Schiffaktien waren Nordb. Lloyd etwas gebessert infolge der Dementierung der an den Vortagen im Umfang angekauften Gerüchten über die mutmaßliche Dividende und die gestaute Kapitalerhöhung. Von Bahnen hielten sich amerikanische im Anschluß an Remours etwas schwächer. Auch Preis Deutscher-Bahn ließen unter Realisierungen. Das Interesse konzentrierte sich im weiteren Bereiche hauptsächlich auf Montanwerte, wo bei teilweisen Gewinnüberhebungen und kleinen Schwankungen die Festheit sich behaupten konnte, was der gesamten Gattung einen guten Rückhalt bot. Tägliches Geld 3 Proz. und darunter. Die Börse schloß ruhig bei teilweisen unbedeutenden Aufschwüngen. Stock-Aktien hielten die anfänglichen Einbußen wieder voll ein. Kanada waren fest. Industriewerte des Kassamarktes zeigten vorwiegend feste Haltung. Einige Maschinenfabriken und Gemische Werte fest.

Berlin, 13. Nov. (Produktenbörse). Notierungen, matteres Amerika, flones Argentinien sowie die mäßige Witterung haben den heutigen Markt für Brotgetreide in schwache Stimmung versetzt. Hafer schloß sich der Bewegung in Brotgetreide an. Mais 100 l. lag gut behauptet. Wetter: regenschend.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 11. November. (Anfangskurse.) Weizen per Dez. 7 1/4, stetig, 7 1/4, stetig, 7 1/4, stetig, 5 6/8, stetig, 5 6/8, stetig.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 13. November. (Offizieller Bericht.) Heute wurden Aktienfabrik Wagners Aktien zu 204 Proz. gehandelt. Zuckerfabrik Frankenthal weiter steigend, Notiz: 485 h. Ferner notierten höher: Kullin 504 h., Sinner 726 h., Rhein. Schandert-Aktien 148 h. und Zellstofffabrik Waldhof-Aktien 201 h. Tendenz: sehr fest.

Aktien.

Table with columns: Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien. Lists various companies and their stock prices.

Table with columns: Aktien, Industrie, Brauereien, Transport, W. u. B. Aktien, Bank. Lists various companies and their stock prices.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Mais, etc. Lists various grain products and their prices.

Table with columns: Weizenmehl, Roggenmehl. Lists flour products and their prices.

Tendenzen: Weizen etwas niedriger, Roggen mäßig, Brauergerste abermals höher und sehr getraut. Futtermittel abgemindert. Hafer ruhiger. Mais ziemlich unverändert.

Mannheim, 13. November. Weinmarkt 35. - M. disponibel.

Futtermittel-Notierungen vom 13. November. Kleeboden M. 10.50, Weizenboden M. 9.50, Stroh M. 5. - , Weizen Kleie M. 13.50, etc. Treber M. 14.50. Alles per 100 Mts.

Amsterdamer Börse.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. Lists various grain products and their prices.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. Lists various grain products and their prices.

Pariser Produktenbörse.

Table with columns: Hafer, Roggen, Weizen, etc. Lists various grain products and their prices.

Budapester Produktenbörse.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. Lists various grain products and their prices.

Wiener Börse.

Table with columns: Kreditaktien, Wechsel, etc. Lists various financial instruments and their prices.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market prices for various companies and bonds, including Reichsbank, Deutsche Bank, and various industrial stocks.

Table of private bank prices (Privatbank) for various banks and their shares.

Pariser Börse.

Table of Paris stock market prices for various French companies and bonds.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market prices for various international companies and bonds.

Frankfurter Effektenbörse.

Table of Frankfurt stock market prices for various companies and bonds, including local and international securities.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of industrial stock prices for companies like Siemens, AEG, and various engineering firms.

Bergbauaktien.

Table of mining stock prices for companies like Bochumer Bergbau and others.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table of transport stock prices for companies like Deutsche Reichsbahn and others.

Staatliche Prioritäts-Obligationen.

Table of government bond prices for various states and municipalities.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Table of insurance and financial services offered by Marx & Goldschmidt, including life insurance and annuities.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

News regarding shipping arrivals and departures from Antwerp, including ship names and destinations.

Schiffs-Telegramme des Nordd. Lloyd, Bremen

Shipping news from the Norddeutscher Lloyd, detailing arrivals and departures from Bremen.

Kein Gichtiker versäume

Advertisement for a medicinal product for gout, emphasizing its effectiveness and natural ingredients.

Q 3, 4 Große Q 3, 4

Advertisement for a horse named Bruno Horner, highlighting its pedigree and performance.

Vermischtes

General news and local reports, including information about public safety and community events.

Zu verkaufen

Advertisement for the sale of various goods, including furniture and household items.

Gelegenheitskauf

Advertisement for a special sale of clothing and accessories, offering significant discounts.

Monteur Schulte

Advertisement for a professional repair service, specializing in machinery and electrical work.

Lehrings-Gesuche

Advertisement for a teaching position, seeking a qualified individual for a school.

Mietgesuche

Advertisement for a rental property, describing the location and features of the house.

Möbl. Zimmer

Advertisement for a furnished room, offering a comfortable and well-equipped living space.

Vermischtes

Kur-Apfelwein mit Garantie... 28, 30, 35 Pf.



Gebildete Dame

pers. stenographisch, französl. und engl. Sprechend...

Entlaufen

FOX Schwarz und weiß entlaufen...

Unterricht

Klavier-Unterricht

Stunde zu Mk. 1.50 wird von einem tüchtigen...

Ankauf

Für getragene Kleider u. Schuhe... A. Rech 8 1, 10.

Höchste Preise

für alle getragenen Kleider, Schuhe, Mäntel...

Zahlte höchste Preise

für Herren- und Damenkleider...

Von jungen Herrschaften

für Kleider zahlen ganz besondere Preise...

Goldberg, T 2, 9

Gelegenheitskauf!

1 vollst. Vert. 1 u. 2-st. Klavier...

Doppeltypen, fast neu

lowe gebrauchte Schreibmaschine...

Piano

1 neues Instrument, 18 Stühle...

Stellen finden

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter...

Wir garantieren für 6-8 Mark

Tagelohn... Verlangen Sie bitte vollständig...

Höchstgehende Bezahlung

gegenüber den Herren... 14. November 1911...

Reisedamen

zum Besuche von Verwandten... 14. November 1911...

Anhänger, Dienstmädchen etc.

Reisebegleiter, Dienstmädchen... 14. November 1911...

Zu mieten gesucht

eine gute Wohn- u. Geschäftsräume... 14. November 1911...

Erlich-Hata 606... 10049

Pfaff Nähmaschinen... Martin Decker, Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur

Die Rekord-Riemenscheibe... M. Eichersheimer

Warnung! Achten Sie beim Einkauf Ihrer Brikets genau auf die Marke: Union

Stellen suchen

Erfahrener Buchhalter... 14. November 1911...

Jüngerer Mann... 14. November 1911...

Mein Zimmer u. Dienst... 14. November 1911...

Lina Florschütz... 14. November 1911...

Mietgesuche... 14. November 1911...

Schön möbliertes Zimmer... 14. November 1911...

Zu mieten gesucht... 14. November 1911...

Wirtschaften

Tüchtige Wirthe... 14. November 1911...

Magazine... 14. November 1911...

Helles Magazin... 14. November 1911...

Mietgesuche... 14. November 1911...

Schön möbliertes Zimmer... 14. November 1911...

Zu mieten gesucht... 14. November 1911...

Schön möbliertes Zimmer... 14. November 1911...

Zu mieten gesucht... 14. November 1911...

Keller

b 10, 7 trockener Keller... 14. November 1911...

Im Hause H 4, 8... 14. November 1911...

H 4, 22 Zimmer u. Küche... 14. November 1911...

U 3, 14 großes, helles, freundl. Zim. im 5. St. ist zu verm. 14. November 1911...

Wellenstraße 41... 14. November 1911...

10. Querstr. 37, 1 Zim. u. Küche ist zu verm. 14. November 1911...

Weg. Wohnungen... 14. November 1911...

10. Querstr. 37, 1 Zim. u. Küche ist zu verm. 14. November 1911...

Wohnungen

F 5, 5 2. St., Stb., kleine Wohnz. 1 v. 9815... 14. November 1911...

Im Hause H 4, 8... 14. November 1911...

H 4, 22 Zimmer u. Küche... 14. November 1911...

U 3, 14 großes, helles, freundl. Zim. im 5. St. ist zu verm. 14. November 1911...

Wellenstraße 41... 14. November 1911...

10. Querstr. 37, 1 Zim. u. Küche ist zu verm. 14. November 1911...

Weg. Wohnungen... 14. November 1911...

10. Querstr. 37, 1 Zim. u. Küche ist zu verm. 14. November 1911...

Kreis-Kinder-Erziehungs-Anstalt... 18989

Elisabethbad, Q 7, 10. Das Dampfbad und die Schwimmhalle... 18989

Frauenleiden... 18989

Parfümerie Otto Hess... 18126

Haben Sie was zu Vergolden? zu Versilbern? zu Vernickeln? zu Vermessingen? zu Verkupfern? zu reparieren? So senden Sie es nach... 18992

Sulfastraße 15... 25095

Werderstraße 28... 25092

Leeres Zimmer... 25099

Schöne Wohnung... 25094

Billig! 5 Zimmer... 25097

Möbl. Zimmer... 25098

C 4, 10... 25110

Magazine... 25096

Magazine... 25097

Magazine... 25098

Magazine... 25099

Magazine... 25100

Magazine... 25101

Die GROSSE NACHFRAGE... GEYSER

Vallant's Fabriklager... 18989

Flechte... 18989

Schwarzwälder Spezialgebacken... 35091

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen... 35092

Wohnung... 35093

D.R.P. ... 35094

Crauringe... C. Fesenmeyer, P 1, 3, Breitekrone... 35095

Jedes Brautpaar erhält eine persönliche Schwarzwälder Uhr gratis... 35096